NEUES VOM PFANDBRIEF UND ANLEIHEMARKT

Primärmarkt 2020: deutlich unter Plan

Die Sommerpause am öffentlichen Covered-Bond-Primärmarkt war bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe (21. August) noch nicht beendet. Nach Angaben der Bayern-LB summierte sich das Neuemissionsvolumen bislang seit Jahresbeginn auf überschaubare 68,8 Milliarden Euro. Dies stellt einen markanten Rückgang um rund ein Drittel gegenüber den gleichen Zeitpunkten der Vorjahre dar, als 100,8 (2019) beziehungsweise 97,5 Milliarden Euro (2018) emittiert wurden. Die Hauptursache für die extrem verhaltene Primärmarkttätigkeit verorten die Analysten wenig überraschend in den zur Bekämpfung der Corona-Krise bereitgestellten, extrem günstigen Liquiditätshilfen für europäische Banken. Ebendiese seien denn auch der Grund dafür, warum auf absehbare Zeit mit geringeren Neuemissionsvolumen bei Covered Bonds gerechnet werden müsse: So wurde beispielsweise im Juni im Rahmen der vierten Tranche der TLTRO-III von Banken unglaubliche 1,3 Billionen Euro nachgefragt. Den öffentlichen Primärmarkt deshalb komplett aufgeben dürfte und sollte nach Einschätzung der Bayern-LB gleichwohl kein Emittent, vor allem da durch Covered Bonds ein deutlich längeres Funding als über die EZB zu erzielen sei.

Dass von vielen Marktteilnehmern zu Jahresbeginn prognostizierte Neuemissionsvolumen zwischen 140 und 160 Milliarden Euro ist indes natürlich nicht mehr zu erreichen. So hat beispielsweise die Commerzbank im Rahmen ihrer Quartalsberichterstattung verkündet, dass sie ihre restlichen geplanten Pfandbriefemissionen für das aktuelle Jahr nicht durchführen werde. Und auch für die Deutsche Pfandbriefbank (pbb), die ursprünglich ein Jahresemissionsziel von etwa 5 bis 6 Milliarden Euro hatte, dürften Euro-Pfandbriefe im restlichen Jahr kaum noch eine Rolle spielen, vermuten die Covered-Bond-Analysten der Commerzbank.

Neue Ado-Anleihe ohne Investment Grade

Ado Properties hat eine unbesicherte Unternehmensanleihe im Volumen von 400 Millionen Euro am Kapitalmarkt platziert. Das Papier hat eine Laufzeit von fünf Jahren und ist mit einem festen Kupon von 3,25 Prozent ausgestattet. Die Zuteilung der jeweils 100 000 Euro großen Tranchen erfolgte schwerpunktmäßig bei institutionellen Anlegern aus ganz Europa. Die Mittel aus der Anleiheemission werden zur Rückzahlung bestehender kurzfristiger Schulden verwendet, womit die durchschnittliche Laufzeit der Schulden von Ado weiter verlängert werden soll. Von S & P erhielt der Corporate Bond die Note „BB+", was unterhalb der Investment-Grade-Marke liegt. Dieser Schritt folgt auf eine im April erfolgte Herabstufung des Ado-Unternehmensratings von „BBB-" auf „BB" durch S & P – damals hatte die US-Ratingagentur Zweifel am Erfolg des Zusammenschlusses mit Adler Real Estate angemeldet.

Preos plant 400-Millionen-Anleihe

Die Preos Real Estate plant die Emission einer Unternehmensanleihe im Volumen von 400 Millionen Euro. Die geplanten Merkmale der Anleihe: Die Laufzeit soll fünf Jahre, die Stückelung 1 000 Euro, der Zinskupon 7,5 Prozent und der Rückzahlungsbetrag zum Laufzeitende 105 Prozent des Nennwerts betragen. Das Billigungsverfahren für das Wertpapierprospekt bei der BaFin soll spätestens im Oktober 2020 zum Abschluss gebracht werden. Parallel dazu wird es ein Umtauschangebot geben, das sich an die Gläubiger einer Preos-Wandelanleihe richtet. Hier kündigte die Publity-Tochter eine Umtauschprämie in Höhe von voraussichtlich 75,00 Euro je eingetauschter Wandelteilschuldverschreibung an.

KfW: begehrter US-Dollar Green Bond

Die KfW hat Mitte August ihren ersten US-Dollar-denominierten Green Bond im Jahr 2020 platziert. Die zwei Milliarden US-Dollar schwere Anleihe der deutschen Förderbank stieß auf eine sehr starke Investorennachfrage: Orders in Höhe von mehr als 6,7 Milliarden US-Dollar gingen für den Titel mit einer Laufzeit von zehn Jahren ein. Die hohe Überzeichnung erlaubte es der KfW schließlich, die anfängliche Guidance von 19 Basispunkten über Mid-Swap noch drei Basispunkte enger zu zurren. Der Anteil von ESG-Investoren an der Zuteilung lag bei rund 65 Prozent.

ECBC-Jahresstatistik 2019 veröffentlicht

Das European Covered Bond Council (ECBC) hat Mitte August seine Jahresstatistik für den globalen Covered-Bond-Markt 2019 vorgestellt. Die Analyse umfasst insgesamt 439 Programme von 329 Emittenten aus 34 Ländern. Das Kernergebnis: Im vergangenen Jahr ist das global ausstehende Volumen gedeckter Bankschuldverschreibungen weiter gewachsen, diesmal um 127,2 Milliarden Euro (plus 4,93 Prozent) auf gut 2,7 Milliarden Euro. Getragen wurde der Anstieg vor allem durch einen großes Plus von 6,0 Prozent beziehungsweise 136,7 Milliarden Euro bei den hypothekarisch besicherten Covered Bonds.

Damit stellt diese Assetklasse mit einem ausstehenden Volumen von gut 2,4 Milliarden Euro weiterhin die mit Abstand wichtigste dar. Für die Kategorie der öffentlich besicherten Covered Bonds diagnostiziert das ECBC 2019 dagegen einen weiteren Rückgang: Mit 282,7 Milliarden Euro steht für diese Kategorie gar der niedrigste Wert seit Beginn der Datenerhebung im Jahr 2003 zu Buche. Der Rückgang um 11,3 Milliarden Euro ist dabei maßgeblich auf die Entwicklungen in Deutschland (minus 12,9 Milliarden Euro) zurückzuführen. Signifikante Zuwächse ergaben sich hingegen für Public-Sector-Covered-Bonds aus Dänemark (von 4,4 auf 10,9 Milliarden Euro).

Mit 64,3 Prozent des Gesamtmarktvolumens überwog 2019 unverändert der Anteil der in Euro denominierten Covered Bonds. Auch die Verteilung des ausstehenden Volumens nach der Kuponart ist stabil: Mit 78,3 Prozent bleiben Covered Bonds mit fixem Kupon dominant. Außerdem machen Hard-Bullet-Strukturen mit einem Anteil von rund 54,6 Prozent weiterhin den größten Anteil mit Blick auf das Volumen an ausstehenden Bonds aus. Geografisch entfiel per Ende 2019 mit 419,4 Milliarden Euro beziehungsweise 15,5 Prozent das höchste ausstehende Volumen erneut auf Dänemark. Es folgen Deutschland (364,1 Milliarden Euro) und Frankreich (334,2 Milliarden Euro). Bei den Neuemissionen 2019 kommt Dänemark mit 173,3 Milliarden Euro beziehungsweise 31,8 Prozent ebenfalls auf Platz eins, mit deutlichem Abstand gefolgt von Deutschland (55,0 Milliarden Euro) und Schweden (53,3 Milliarden Euro).

Dieser Artikel ist urheberrechtlich geschützt. Die rechtliche Freigabe ist für den Abonnenten oder Erwerber ausschließlich zur eigenen Verwendung.
Helmut Richardi Verlag GmbH